

RegioTriRhena: Herausforderungen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes

Donnerstag, 26. Oktober 2017

Am 24. Oktober 2017 führte der trinationale Verein RegioTriRhena e.V. seine Mitgliederversammlung sowie eine Konferenz über die Herausforderungen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Stellenmarktes in der Regio TriRhena durch.

Die Aufgabe des Vereins besteht in der Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Austausches und der länderübergreifenden wirtschaftlichen Netzwerke.

Anlässlich der Mitgliederversammlung erfolgte eine Übergabe des Vorsitzes der RegioTriRhena: Daniel Adrian, Mitglied im Départementrat Haut-Rhin und Vizepräsident der Saint-Louis Agglomération Alsace Trois Frontières, trat die Nachfolge von Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, an. Dr. Bernd Dallmann, Präsident der RegioGesellschaft Schwarzwald-Oberrhein e.V. und Geschäftsführer der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, vervollständigt das Trio, das den Vorstand des Vereins mit etwa dreissig Mitgliedern bildet.

Bei der Konferenz trafen sich Teilnehmer aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz und sprachen über die Entwicklungen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Sie alle beklagten das geringe Deutschniveau der französischen Arbeitnehmer, das deren Zugang zu Arbeitsplätzen in Deutschland und der Schweiz erheblich erschwere. Die Arbeitsplätze seien anspruchsvoller geworden, von den Arbeitnehmern werde ein höheres Mass an Kompetenzen gefordert als früher, und das sprachliche Niveau stelle ein wichtiges Einstellungskriterium dar. Es wurde vorgeschlagen, dass sich diejenigen deutschen und Schweizer Unternehmen, die auf der Suche nach Talenten seien, stärker engagierten und dazu beitrügen, die Deutschkenntnisse ihrer Arbeitnehmer von jenseits der Grenze zu verbessern.

Alain Girny, Präsident der Saint-Louis Agglomération Alsace 3 Frontières, betonte, wie wichtig es sei, den jungen Menschen einen Weg zu den industriellen Berufen aufzuzeigen. Gesprochen wurde auch darüber, den Blick von Kindern, Eltern und Lehrern auf die Industrie zu verändern. In der Schweiz fielen die Kontakte leichter.

In Lörrach herrscht mit einer Arbeitslosenquote von 3 % nahezu Vollbeschäftigung. Kaum mehr als tausend französische Grenzgänger gehen einer Beschäftigung in Lörrach nach, während 33 000 französische Arbeitnehmer und mehr als 37 000 Arbeitnehmer aus Südbaden in der Schweiz tätig sind. Aufgrund einer alternden Bevölkerung wird es notwendig, neue Arbeitnehmer in die Region zu holen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Unternehmen in Regionen abwandern, in denen der Zugang zu Arbeitskräften einfacher ist. Möglich ist auch, dass Unternehmen Aufträge ablehnen müssen, weil es ihnen an Personal fehlt.

Aline Schirm-Marzolf, Geschäftsführerin der Taracell AG (einem Unternehmen aus der Verpackungsindustrie mit Niederlassungen im Département Haut-Rhin und in der Schweiz), berichtete von ihren Erfahrungen. Sie bedauerte, dass die Abschlusszeugnisse in den einzelnen Ländern nicht aufeinander abgestimmt seien und Schwierigkeiten bestünden, die beruflichen Kompetenzen in den jeweiligen Nachbarländern der Grenzregion anerkennen zu lassen. Auch sie ist der Meinung, dass dem Deutschunterricht im Elsass aufgrund der unmittelbaren Nähe zu den deutschsprachigen Ländern ein stärkeres Gewicht beigemessen werden müsse als in den anderen Regionen Frankreichs.

Einige Unternehmen aus Saint-Louis fürchten, es könne aufgrund der in der Schweiz gezahlten höheren Gehälter zu einer Konkurrenz unter den Arbeitnehmern kommen. Nach Einschätzung von Frau Schirm-Marzolf entscheide sich ein Kandidat für seinen zukünftigen Arbeitgeber in erster Linie mit Blick auf Unternehmenskultur, gute Arbeitsbedingungen und die Qualität der Firmenleitung. Andreas Finke, Leiter der Agentur für Arbeit Lörrach, vertrat die Ansicht, die Anwerbung und Einstellung von Arbeitnehmern müsse von den Unternehmen „als ein Investitionsfaktor“ angesehen werden. Im Gegenzug zu Kompetenzen und Talenten, die von den Arbeitnehmern eingebracht würden, müssten die Unternehmen Karrieremöglichkeiten bieten und Anstrengungen unternehmen, um ihre Beschäftigten langfristig an das Unternehmen zu binden.



Von links nach rechts: Andreas FINKE, Leiter der Agentur für Arbeit Lörrach / Stéphane CHEREF, Chargé de mission emploi-formation, Saint-Louis Agglomération Alsace 3 Frontières / Aline SCHIRM-MARZOLF, CEO Taracell AG, Entrepreneur transfrontalier et Membre Elu de la CCI Alsace Eurométropole / Julia LANDIS, HR Business Partner, Taracell AG (Moderation Dr. Kathrin AMACKER, Präsidentin Regio Basiliensis)



Verabschiedung Dr. Kathrin AMACKER als RTR-Präsidentin 2014 bis 2017 mit Daniel ADRIAN, Président de la RegioTriRhena und Bernd DALLMANN, Präsident der RegioGesellschaft Schwarzwald-Oberrhein e.V. und Geschäftsführer der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG